

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-12-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. Dezember 1966

Henschelverlag
Abteilung Bühnenvertrieb
Oranienburger Strasse 67/68
104 B e r l i n

Sehr geehrte Herren, -

der S. Fischer Verlag hat meiner Mutter das von Herrn Rolf Schneider zusammengestellte Bühnen- oder Fernsehstück, "Mein Bruder - Die Korrespondenz zwischen Thomas und Heinrich Mann", übermittelt, und ich habe für die Erbgemeinschaft die Arbeit genau gelesen. Im Auftrag der Erben muss ich Ihnen nun leider sagen, dass wir keinerlei Aufführung autorisieren können.

Ohnedies ist die Korrespondenz als solche ja kaum zu bezeichnen, da nur in seltenen Ausnahmefällen ein Brief den andern beantwortet. Die grosse Mehrzahl der Briefe stehen voneinander unabhängig und nicht aufeinander bezogen da, und so hat sich Herr Rolf Schneider zu helfen gesucht, indem er Fragmente aus dem essayistischen Werk miteinbezog. Nirgends ist die Grenze zwischen Brief und Werkzitat zu erkennen. Dazu kommt, dass im Werkzitat die Chronologie unbeachtet blieb, wodurch häufig ein völlig falsches Bild entsteht. Das Ganze ist, wenngleich nicht reizlos, höchst irreführend und verwirrend. Da überdies Thomas Mann - angeblich brieflich - immer wieder im Unrecht ist und oben-drein Dinge zu sagen bekommt, die er im Leben nicht gesagt hat, verbietet sich die Aufführung des Stückes, von selbst. In diesem letzten Zusammenhang weise ich Sie auf nur ein Beispiel hin (es gibt deren viele), das sich auf Seite 23 unten findet. Offenbar zu einem Zeitpunkt, da es die NSDAP noch längst nicht gab, nämlich während des Ersten Weltkrieges, lässt Herr Schneider T.M. folgenden Wahnsinn von sich geben:

Thomas	Die Demokratie ist reaktionär, denn sie ist nationalsozialistisch und ohne jedes europäische Gewissen.
--------	--

Mag immerhin sein, es handelt sich hier um eine Schlamperei, und das Wort sollte "nationalistisch" heissen. Aus dem Zusammenhang gerissen bliebe dies Zitat, das natürlich keinem Briefe entstammt, dennoch schief und unstatthaft. Denn selbstverständlich geht es hier um die französische Demokratie während des Krieges und keineswegs um die Demokratie schlechthin.

Da ich nicht von vornherein die Unausführbarkeit Ihres Planes erkannte, habe ich mir laufend Anmerkungen gemacht und erst gegen Ende bemerkt, wie durchaus verfehlt dies Unternehmen leider ist. Auch die geschickt eingeblendeten Szenen aus den Werken der Brüder können daran nichts ändern. Das Ganze scheitert deutlich an der Tatsache, dass eben eine "Korrespondenz" einfach nicht vorliegt, und dass es dem Autor nicht einmal gelang, die essayistischen Fragmente als Rede- und Antwortspiel logisch einzubauen.

Mit dem Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns und freundlichem Gruss

Ihre sehr ergebene

